

*Gab es das Griechische Wunder? Griechenland zwischen dem Ende des 6. und der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. Tagungsbeiträge des 16. Fachsymposiums der Alexander von Humboldt-Stiftung, veranstaltet vom 5. bis 9. April 1999 in Freiburg im Breisgau.* Herausgegeben von DIETRICH PAPPENFUß und VOLKER MICHAEL STROCKA. Redaktion THOMAS GANSCHOW und WOLF-RÜDIGER MEGOW. Verlag Philipp von Zabern, Mainz 2001. ISBN 3-8053-2710-2. XVII, 438 S. EUR 81.

Der Inhalt dieses stattlichen Bandes sieht folgendermaßen aus: P. Funke, Wendezeit und Zeitenwende: Athens Aufbruch zur Demokratie; E. Voutiras, Individuum und Norm: Bemerkungen zum Menschenbild der frühen Klassik; W.J. Slater, Aristo-Talk; M.B. Poliakoff, Competition; E. Walter-Karydi, Kontrapost und Gruppenbildung; K.H. Lee, The Dionysia: instrument of control or platform for critique?; H.A. Shapiro, Zum Wandel der attischen Gesellschaft nach den Perserkriegen im Spiegel der Akropolis-Weihungen; J.H. Oakley, Die Ursprünge der attisch-weißgrundigen Lekythos; A. Erskine, Trojans in Athenian Society: Public Rhetoric and private life; F. Prontera, Hekataios und die Erdkarte des Herodot; J. Bouzek, Die natürliche Umwelt des Menschen in der griechischen Kunst des 5. Jh. v.Chr.; F. Işik, Zur Rolle der ionischen Plastik bei der Entstehung der attischen Klassik; Chr. Ulf, Gemeinschaftsbezug, soziale Stratifizierung, Polis – drei Bedingungen für das Entstehen aristokratischer und demokratischer Mentalität im archaischen Griechenland; G.A. Katsouris, Sources and patterns of dramatic performances and especially of comedy: from Minoan Crete to classical Athens; S. Guettel Cole, Achieving political maturity: *Stephanosis*, *Philotimia*, and *Phallexphoria*; R. Scodel, The Poet's career, the rise of tragedy, and Athenian cultural hegemony; M. Wesoły, *Historia peri physeos* und *Sophia* als Komponenten des griechischen Wunders (6.-5 Jh. v.u.Z.); G. de Callataÿ, The Presocratics and the Great Year; I. Papachristodoulou, Rhodos und die östliche Doris zwischen dem Ende des 6. und der Mitte des 5. Jhs. v.Chr.; J. Roy, Arkadia – how far from the Greek miracle?; N. Luraghi, Der Erdbebenaufstand und die Entstehung der messenischen Identität; A. Mastrocinqe, Zeus und Athena: zwei griechische Modelle für das römische Pantheon; A. Naso, Reflexe des griechischen Wunders in Etrurien; K.-J. Hölkeskamp, Marathon – vom Monument zum Mythos; W. J. Chorf, Thermopylai. Myth and reality in 480 BC; V. Alonso Troncoso, Die neutralen Staaten in den Perserkriegen und das griechische Völkerrecht; J.G. Vinogradov, Ostrakismos als strenges Kampfmittel für Demokratie im Lichte der neuen Funde aus Chersonesos Taurike; Th.K. Hubbard, Pindar and Athens after the Persian Wars; E. Pöhlmann, Das "Griechische Wunder" und die Tragödie; H. Flashar, Das Griechische Wunder im Spiegel des Chorliedes "Vieles Gewaltige lebt ..." aus der Antigone des Sophokles und in der Deutung Heideggers.

Archäologen, Historiker und Philologen aus aller Welt haben auf Einladung der Alexander von Humboldt -Stiftung 1999 in Freiburg fünf Tage lang über das Zeitalter des großen Bruches der griechischen Geschichte Ende des sechsten – Mitte des 5. Jh. gründlich besprochen. Das Ergebnis liegt mit dem anzuzeigenden Band vor, dem auch die Diskussionsbeiträge einverleibt sind. Der Gegenstand ist vielseitig behandelt, und auch die Rezeptionsgeschichte kam in einem Vortrag (Flashar) zur Sprache. Von einem 'Wunder' wurde explizit nur wenig gesprochen, und zwar ganz zu Recht, denn ein Wunder ist etwas, was rationell nicht erklärt werden kann. Aber die großen Neuerungen sind doch vorzüglich herausgearbeitet worden, wie auch andererseits von den östlichen Einflüssen die Rede war;

vielleicht hätte man vom letzteren Aspekt noch mehr reden können. Wie immer, ist die Qualität der einzelnen Beiträge etwas variierend, doch die meisten habe ich mit Spannung und Gewinn gelesen. Nur eine Einzelbemerkung: In seinem anregenden Beitrag zur Stellung der Trojaner in der athenischen Gesellschaft stellt Erskine die These auf, das Verhältnis der Athener zu den Trojanern sei auf der öffentlichen und privaten Ebene unterschiedlich gewesen, was gut einleuchtet. Dabei beruft er sich auf die Namengebung, wenn er im Athen des 5. Jh. mehrere Namen trojanischer Heroen im allgemeinen Gebrauch findet, wobei er den Schluss zieht, die Athener hätten auf der privaten Sphäre keine solche Aversion gegen den Feind gehabt. Zur Stütze seiner These zieht er solche Namen wie etwa Αἰνείας (Aiveías), Ἀγχίσης, Ἀντήνωρ oder Πολυδάμοις heran, die in Athen vorkommen; ihr Eindringen in die athenische Namengebung erklärt er damit, dass die Namensträger für die Athener "more acceptable" als andere gewesen wären. Dabei hat er übersehen, dass die manche dieser Namen gute und alte griechische Namenbildungen sind (einige sogar im Mykenischen vorhanden), die ursprünglich ohne Einfluss der trojanischen Heroen in Gebrauch gekommen sein können. Und warum hätte man in Athen einen solchen ungriechischen Namen wie Πρίαμος (der in Athen nur ein paar Male in der Kaiserzeit vorkommt) meiden sollen, dessen Träger in der Ilias doch als kluger und auf Ausgleich bedachter Herrscher erscheint, der auch von den Gegnern geachtet wird (z. B. Γ 105ff), und der in den Griechen wegen Hektors Tod Mitleid erweckt?

*Heikki Solin*

*Santuari e luoghi di culto nell'Italia antica.* A cura di LORENZO QUILICI e STEFANIA QUILICI GIGLI. Atlante tematico di topografia antica, ATTA 12. "L'Erma" di Bretschneider, Roma 2003. ISBN 88-8265-556-4. 412 pp., ill. b/n, ill. col., 2 tav. f.t., 2 pieghevoli. EUR 210.

Ecco il contenuto del volume: Cr. Bassi, Il santuario romano di Monte San Martino (Riva del Garda) nel contesto dei culti di origine indigena del territorio benacense; P. Marchegiani, M. Luni, Fr. Uttoveggio, Luoghi di culto nel Piceno settentrionale; V. Jolivet, Fr. Marchand, L'affaire du Bacanal. Nouvelles réflexions sur le sanctuaire bachique du Poggio Moscini à Bolsena; L. M. Calì, La scuola architettonica di Rodi e l'ellenismo italico; E.- Ch. Bruckner, Considerazioni sui culti e luoghi di culto a Setia e nel suo territorio in età repubblicana ed imperiale; St. Mezzazappa, La forma della città di Sora e i suoi santuari; L. Quilici, Il tempio di Apollo ad clivum Fundanum sulla via Appia al valico di Itri; M. Andreani, Sul santuario di Marica alla foce del Garigliano; P. Caputo, Il tempio di Iside a Cuma: nuovi documenti sul culto isiaco in Campania; C. Rescigno, Antefisse a testa giovanile dal Museo Provinciale Campano; St. Capini, Il santuario di Ercole a Campochiaro; P. Galli, F. Galadini, St. Capini, Analisi archeosismologiche nel santuario di Ercole a Campochiaro. Evidenze di terremoti distruttivi; M. Mazzei, Tiati. I sistemi di decorazione architettonica di età preromana e l'esempio dell'edificio del Regio Tratturo; M. Mazzei, M. C. D'Ercole, Le stipi lucerine del Belvedere: nuovi ritrovamenti. Nota preliminare; Fr. Muscolino, La torre del Filosofo sull'Etna. Occupano la seconda parte del volume alcuni saggi su Norba: St. Quilici Gigli, Norba: l'Acropoli Minore e i suoi templi, con due appendici; C. Rescigno, Norba: santuario di Giunone Lucina. Appunti topografici; M. L. Perrone, Il deposito votivo del tempio di Giunone Lucina a Norba; V. Bellelli, Appunti sul gorgoneion di Norba; F. Gilotta, Nota su